

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Rieser.
Gesamt Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Rieser, sowie des Gemeinderates Gröbza.

Postfachkonto: Leipzig 21308.
Gekassierte Rieser Nr. 52.

Nr. 253.

Freitag, 29. Oktober 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Postgebühr, bei Abrechnung am Posthalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzulegen und im voraus zu bezahlen; eine Bewerbe für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 Nummern des Monats 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; jeitraudenber und tabellarisches Satz 10%, Aufschlag, Kachelungs- und Veranlagungsgebühr 20 Pf. Keine Cash. Gemäßigter Rabatt ertitelt, wenn der Betrag verfallt, durch Rüge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontant gerät. Zahlungsort: Rieser. Vierzehntägige Interessentenbeilage „Größler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Dönges & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dönges, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Rieser.

Neue Zuckerpresse.

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 30. September 1920 (R. G. Bl. S. 1719) und der Ausführungsbestimmungen hierzu vom 8. Oktober 1920 (R. G. Bl. S. 1728), monach die Preise für Verbrauchs-zucker wesentlich erhöht worden sind, macht sich eine Neubeschreibung der Kleinhandelsböckstreu für Zucker erforderlich. Vom 1. November 1920 ab gelten die folgenden Kleinhandelsböckstreu für Zucker:

für gemahlene Melis, Kristallzucker und gemahlene Raffinade	Rt. 3.80 f. d. Pf.
Wenderraffinade, Kompenszucker und Probe	3.85
Wenderraffinade aller Art	3.95

Die Verkaufspreise werden noch bekanntgegeben. Kleinverkauf ist der Verkauf unmittelbar an Verbraucher in der in offenen Läden üblichen Art. Vorstehende Preise sind Böckstreu im Sinne des Gesetzes, betreffend Böckstreu, vom 4. August 1914 und der dann erlassenen Abänderungsverordnungen. Sie treten am 1. November 1920 an die Stelle der mit Verordnung vom 30. April 1920 (R. G. Bl. S. 1728) Staatszeitung vom 3. Mai 1920) bekanntgegebenen Böckstreu. Dresden, am 28. Oktober 1920. 879 V L A 10
Wirtschaftsministerium, Landeslebensmittelamt. 6632

Verteilung von Roggenmehl betr.

Die Reichsgetreidestelle wird für die Zeit vom 1. November 1920 ab sogenanntes Roggenmehl (Sauschulungsmehl) zur Verteilung an die verforungsberchtigte Bevölkerung liefern. Es wird für die verforungsberchtigte Bevölkerung aller 14 Tage eine Menge

Verliches und Sächliches.

Rieser, den 29. Oktober 1920.

—* Vortragsabend. In einem von der Liga zum Schutze der deutschen Kultur gestern im Hotel Dönges veranstalteten Vortragsabend sprach Herr Dr. Ecker aus Berlin über „Die Wirtschaftslage Deutschlands“. Ein leerer Saal — es waren etwa 80 bis 70 Personen anwesend — ließ wieder die anscheinend immer mehr um sich greifende Gleichgültigkeit weiter Kreise hervortreten. Der Redner führte aus, daß er sein Thema nicht von politischen Standpunkten aus behandeln wolle. Es sei ein Fehler, in alle wirtschaftlichen Fragen Politik hineinzutragen. Dem wirtschaftlichen Gebiet könne man nicht von einem einseitigen politischen Standpunkt aus gerecht werden. Unsere wirtschaftliche Lage müsse aber erkannt werden, wir müßten wissen, wie wir daran seien. Die wirtschaftliche Not sei die größere, nicht die politische. Aus der wirtschaftlichen Lage müßten wir die Folgerungen für unser allgemeines Leben ziehen. Die Wirtschaft wachse heraus aus der Arbeitskraft und aus den Rohstoffen. Das Kapital sei der Mittler. Früher sei in Deutschland die Arbeitskraft aus 67 Millionen Menschen geflossen, heute nur aus 58 Millionen. Aber auch diese 58 Millionen Menschen seien aus feilschen und föpferlichen Gründen nicht imstande, dieselbe Leistung wie vor dem Kriege hervorzubringen. Eine Minderarbeitsleistung sei auch durch die Arbeitszeit eingetreten. Aus parteipolitischen Gesichtspunkten habe Deutschland den achtstündigen Arbeitstag erklärt. 3 1/2 Milliarden Arbeitsstunden hätten wir dadurch im Jahre verloren. Wir müßten darnach trachten, gesundheitlich und wirtschaftlich wieder ein richtiges Verhältnis in den Arbeitstag zu bringen. Auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion sei die Lage heute die, daß wir an pflanzlichen Lebensmitteln 40%, an Fleisch 57%, und an Milch und Fett 72%, unseres Bedarfs einbringen müßten. Produktionssteigerung, Schaffung von Zusatzwerten, sei also notwendig, um diese Lebensmittel aus dem Auslande beschaffen zu können. Aber auch die inländische landwirtschaftliche Arbeitsleistung müsse gesteigert werden. Die Industrie müsse man betrachten darnach, woraus sie herauswache. Kohle und Eisen seien die Grundlagen der deutschen Wirtschaft. Deutschland habe im Jahre 1914 über 280 Millionen Tonnen Eisen und Braunkohle zur Verfügung gehabt. Heute seien es nur noch 228 Millionen Tonnen. Das freie Verfügungsrecht hätten wir aber nur noch über 188 Millionen Tonnen. Es könne also nur die Steigerung der Kohlenproduktion die deutsche Wirtschaft retten. Die Arbeiterfrage sehe ein Mittel dazu in der Sozialisierung. Diese sei aber ein Sprung ins Dunkle. Werde sie durchgeführt, dann dürfe sie den Wirtschaftsprozess des Volkes nicht unterbrechen. Um das zu verhindern, dürfe nicht die Volksozialisierung, sondern nur die Teilssozialisierung kommen. Neben der Kohle stehe das Eisen. In Rohelien seien wir vor dem Kriege unabhängig vom Auslande gewesen. Heute hätten wir nur noch 6 bis 7 Millionen Tonnen Rohelien zur Verfügung, gegenüber 19 Millionen Tonnen im Frieden. Heute müßten wir also Rohelien vom Auslande kaufen. Das habe wieder zur Folge, daß wir einerseits mehr Zusatzwerte schaffen, andererseits aber unsere Industrie in eine Veredelungsindustrie umwandeln müßten, weil wir nur noch an der Veredelung der Rohstoffe verdienen könnten. Um mehr zum Redner auf das Geld und das Kapital zu sprechen. Die Belastung Deutschlands an Schulden und Steuern drücke sich im Preisverhältnis mit aus. Infolgedessen seien wir in einen so schlechten Geldzustand geraten. Das deutsche Volk müsse einsehen, daß wir sparen müßten und daß wieder eine stitliche Bekämpfung im Verbrauch von Waren Platz greifen müsse. Redner wies sodann darauf hin, daß Deutschland vor dem Kriege bei einer Einfuhr im Werte von 10 Milliarden und einer Ausfuhr im Werte von 9 Milliarden in der glatten Goldwährung drin gestanden habe. Heute stehe einer Einfuhr im Werte von 80 Milliarden eine Ausfuhr in Höhe von nur 40 Milliarden gegenüber, so daß wir mit 40 Milliarden an das Ausland verschuldet seien. Dieses Verhältnis drücke auf unsere Wäluuta. Befreien könnten wir uns aus dieser Lage nur, indem wir den Verbrauch ausländischer Waren einschränken und im Inlande mehr produzieren. Nachdem Redner noch die Wirtschaftslage unserer Eisenbahnen besprochen hatte, hob er nochmals die Notwendigkeit hervor, im Verbrauch aller nicht lebensnotwendigen Waren Sparlichkeit zu üben. Die Produktion sei um jeden Preis zu steigern und die lebensnotwendigen Waren, die im Inlande erzeugt und verbraucht würden, müßten so billig wie möglich abgegeben

werden. Redner seihte den Arbeitern Wege, auf denen ein Preisabbau erreicht werden könne und leitete sich ferner dafür ein, daß in der Wirtschaft nicht der Profit, sondern die stitliche Bekämpfung maßgebend sein müsse. Es sei hohe Zeit, daß die Arbeiterkassen und das Bürgerum mit wirtschaftlichen Taten einsetzten, von politischen Thesen sei noch kein Mensch satt geworden. Eine Aussprache wurde nicht begehrt. In seinem Schlußwort wies der Redner darauf hin, daß die Liga zum Schutze der deutschen Kultur ohne bestimmte Stellungnahme zu den Parteien eine sachliche Wahrheitsarbeit leisten müsse und Mittelglieder in allen Kreisen des Volkes werde. Die Geschäftsstelle für den Rieser Bezirk befinde sich in Weichen, Warneke 4.

—* Die uns das Finanzamt Rieser schreibt, können Arbeitgeber dann, wenn bei der Post zeitweilig Steuern nicht erhältlich sind, den von auskreien Arbeitnehmern einbehaltenen Lohnbetrag an die für den Arbeitgeber zuständige Ortssteuerbehörde in bar abführen. Solchenfalls hat der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer auf Verlangen eine Bescheinigung auszustellen, aus der der Betrag, der abgeführt worden ist, der Zeitpunkt der Abführung, die Kasse, an die abgeführt worden ist und der Zeitraum, für den die abgeführten Beträge einbehalten worden sind, hervorgeht.

—* Orgesch und Reichswehr. Die Chemnitzer „Volkstimme“ und andere Zeitungen haben unter der Ueberschrift „Enttarnung der Orgesch in Sachsen“ mitgeteilt, daß die in den angeleglichen Sammelagern der Orgesch in Reithain und Frankenberg befindlichen Reorganisations- und Verpflichung zur Reorganisation, Bewaffnung und Ausrüstung des „Chemnitzer Patalions“ der Orgesch übernommen hätten. Hierzu erklärt das Wehrdienstkommando 4: Diese Behauptungen sind unrichtig. Woer in Reithain noch in Frankenberg noch an irgend einem anderen Orte des Wehrgebietes ist von Reorganisationsmaßnahmen die Bewaffnung oder Ausrüstung des Chemnitzer oder eines anderen Orgeschbataillons übernommen worden. Weder der General a. D. Senft von Wilsch noch ein anderer der in der genannten Verpflichung ausgeführten Offiziere gehören der Reichswehr an. Zwischen Orgesch und Reichswehr bestehen keine Abmachungen. — Der Telemont-Sachendienst meldet aus Chemnitz: Die Chemnitzer „Volkstimme“ zieht in ihrem geistigen Leitartikel die vorgefunden eingegangenen Dementis der Organisation Ehrlich und der mit ihr angeleglich im Zusammenhang stehenden Beronen und Organisationen ins Lächerliche und meint, von all dem Wertvollen, was ihr die Dementis eingebracht haben, ist das Wichtigste, daß man durch das spaltenlange Inierat der Organisation Ehrlich einwandfrei erwiesen ist, daß sie in Chemnitz und Sachsen trotz des klaren Sinnes und des Wortlautes des behördlichen Verbotes besteht. — In einem Antrag der sozialdemokratischen Partei Sachsen und der sozialdemokratischen Volksozialistenfraktion „an die arbeitende Bevölkerung Sachsens“ heißt es u. a.: Den Darlegungen der Orgeschkreise über den angeleglich harmonischen Charakter ihrer Organisation glauben wir schenken, ist nach den Enthüllungen der letzten Zeit unmöglich. Die Partei ist der Ueberzeugung, daß diese Organisation das Ziel hat, mit Waffengewalt Verfassung und Republik zu zerstören und einen neuen gegenrevolutionären Akt nach Art des Revolutionsheraus zu beschwören. — Die wertvolle Bevölkerung wird zur rechten Wachsamkeit aufgerufen. — Der General Senft v. Wilsch, der von der Chemnitzer „Volkstimme“ schwer verdächtigt worden war, soll nach Dementis teilnehmend bedwegen von der sächsischen Regierung entlassen worden sein. Wie der Telemont-Sachendienst an zuständiger Stelle erfährt, ist der General aber beehrt am 30. September ds. Js. in Durchführung der Bestimmungen über die Reichswehrverminderung verabschiedet worden.

—* Zur Flucht des Dölg. Im Holzproseß hat der Staatsanwalt im Waldener am vorigen Montag auch darauf hingewiesen, daß von der tschechoslowakischen Regierung der sächsischen Regierung noch nicht das geringste offiziell über die Flucht des Dölg bekannt gegeben worden ist. — Aus Prag wird nun gemeldet, daß die sächsische Regierung bei der tschechoslowakischen energische Vorstellungen bedwegen erhoben hat und daß eine Antwort der tschechoslowakischen Regierung an die sächsische Regierung in dieser Angelegenheit in allerzürzester Zeit abgehen wird.

—* Verkauf der 8. Stunde in der Kohlen- und Steinkohlenbereich veranfaßt, wurde nach Vorträgen des

von 250 Gramm zur Verteilung gelangen. Diese Menge wird neben der allgemeinen Protration ausgeben. Bei dem Roggenmehl handelt es sich um ausländisches Weizenmehl in 75%iger Ausmahlung. Der Preis stellt sich auf 5.40 Mt. pro Pfund. Die Verteilung erfolgt gegen Abgabe einer besonders einzuliehenden Auslandsmehlskarte. Die Betriebe, die sich mit der Verteilung dieses Auslandsmehls befaßen wollen, wollen dies umgehend und spätestens bis zum 1. November 1920 der Amtshauptmannschaft melden. Hierbei wollen die sich Anmeldeuden mit angeben, wieviel Mehl sie zunächst angewiesen haben wollen. Mit der erfolgten Verteilung verpflichtet sich der Bestellende, das Mehl auch abzunehmen, gleichgültig, ob er später in der Lage sein wird, das Mehl abzugeben oder nicht. Eine Rücknahme durch den Konsumverband kommt nicht in Frage. Die näheren Bestimmungen über die Durchführung der Verteilung des Mehls werden noch bekannt gegeben werden. Großenhain, am 28. Oktober 1920. 1451 ol. Der Konsumverband.

Zuckermarken-Ausgabe in Gröbza.

Am Sonnabend, den 30. Oktober 1920, nachmittags von 4 bis 5 Uhr werden in den bekannten Markenausgabestellen die Zuckermarken ausgegeben. Die Ausgabe der 2. Zuckerkarte für Kinder bis zu 2 Jahren erfolgt Montag, den 1. November 1920, vormittags 8—11 Uhr im hiesigen Gemeindeamt, Zimmer Nr. 6, unter Vorlegung eines Ausweises (Geburtschein oder Familienkassenbuch). Gröbza (Elbe), am 29. Oktober 1920. Der Gemeindevorstand.

Landes-Postkommissars Grömer und des Schriftleiters in der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei, Albert, folgende Resolution mit überwältigender Mehrheit angenommen: Die am 27. Oktober in Zielau tagende öffentliche Bergarbeiterversammlung erkennt die Richtigkeit der Ausführungen der Regierungsvertreter Grömer und Albert an. Die Bergarbeiter sind überzeugt, daß Deutschland Wiederaufbau nur möglich ist bei vermehrter Kohlenförderung. Angesichts der wirtschaftlichen Nöte unseres engeren Vaterlandes erklären sich die Anwesenden im Prinzip bereit, sobald als möglich die 8. Stunde zu verzahren. Die Anwesenden sind überzeugt, damit nicht nur der Regierung und dem sächsischen Wirtschaftsleben zu dienen, sondern auch den Interessen der gesamten Arbeiterkassen, deren berufliche Vertreter die Bergarbeiter dringend gebeten haben, mehr Kohlen zu fördern, damit das Elend der Erwerbslosen gemildert werden kann. Allerdings erwarten die Bergarbeiter, daß die Förderung der 8. Stunde in erster Linie dem sächsischen Kohle zu gute komme. Die Anwesenden versprechen, bei den Kameraden auf den Gruben eifrig für das Verziehen der Ueberdichten einzusetzen, damit die bevorstehende Abstimmung ein gutes Resultat ergibt.

—* Die totale Rondsinnigkeit am Mittwoch blieb infolge Nebels in ganz Sachsen unrichtig.

—* Anträge auf Eröffnung eines Postfachkontos bei dem neuen Postbeamten in Dresden sind nicht, wie dies täglich geschieht, bei der Oberpostdirektion in Dresden zu stellen, sondern, unter Benutzung der bei jedem Postamt erhältlichen Antragsvorbrude, bei dem für den Wohnort oder die Wohnung des Antragstellers zuständigen Postamte.

—* Weihnachtspakete nach dem Auslande. Es empfiehlt sich, die Weihnachtspakete nach den überseeischen Ländern, mit denen ein Verkehrsverhältnis besteht, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Anshändigung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

—* Die Wiederbetriebnahme der städtischen Straßenbahn wurde in der letzten Stadivernichtung sehr lebhaft in Erinnerung gebracht. Schon monatlang schweben bei den sachverständigen Stellen des Rates Verhandlungen über die Wiederaufnahme des seit etwa Jahresfrist eingestellten Betriebes, die bisher ergebnislos waren, obwohl mehrere Weimarer Industriekunden ihre finanzielle Unterstützung zugesagt haben. Der langausgestreckte Staatliche Triebdial verlangt dringend nach Behebung des jetzigen Zustandes, der den Stadtteil in eine völlige Verkehrsabstumpfung verbergt. Da er sehr harte Industriewerte überbergt, hat die Arbeiterkassen lebhaftes Verlangen nach Wiederherstellung eines Verkehrsweges, der seine zeit gerade aus dem dringenden Bedürfnis der Arbeiterkassen und der Geschäftswelt des Triebdiales geschaffen worden ist. — Einen tödlichen Unfall auf der Eisenbahn in der Nähe von Weichen erlitt Sonntag vormittag ein 23-jähriger polnischer Landarbeiter vom Rittergut Tanneberg. Er hat den vormittags gegen 1/10 Uhr von Weichen in Weichen antommenden Zug benutzt und soll, wie von einigen Beronen beobachtet ist, von der Plattform eines Wagens, auf der er anscheinend allein gestanden hat, heruntergefallen sein und ist unter den Zug gekommen. In bewußtlosem Zustand, den linken Fuß abgefahren, mit schweren Verletzungen am Hinterkopf, wurde der Verunglückte vom Bahnhofsarzt aufgenommen und nach dem Bahnhof Triebdial gebracht, wo er alsbald verstarb.

—* Verwendung nichttschlicher Bereitung bei Lastkraftwagen. In letzter Zeit sind wiederholt Anfragen an die Behörden gelangt, ob damit zu rechnen sei, daß in Einzelfällen die Erlaubnis zur Verwendung nichttschlicher Bereitung bei Lastkraftwagen auch über den 31. Oktober dieses Jahres hinaus ertitelt werden würde. Damit ist keineswegs zu rechnen; die Zulassungsbehörden haben vielmehr Anweisung, die Zulassung von Lastkraftwagen, die nach dem 31. Oktober mit nichttschlicher Bereitung noch im Betriebe sind, zu widerrufen. Diese Bestimmungen finden grundsätzlich auch auf die Anhängerwagen Anwendung.

—* Die Zulässigkeit von Böckstreu für Gemüse. Der Landeslandwirtschaftsrat hat in einer Beschlus erklärt, daß nach Aufhebung der Verordnung vom 3. April 1917 über Gemüse, Obst und Südrüchte keine Möglichkeit zur Festlegung von Böckstreu für einzelne Länder oder Landestteile mehr besteht. Das ist nicht richtig. Die Befugnis zur Festlegung von Böckstreu für alle Be-